







**Stadt-Theater.**

Montag, den 1. Oktober 1928; Geschlossen.

Dienstag, den 2. Oktober 1928, 20 Uhr: „Der einsame Weg“ Schauspiel von Schnitzler (1.50-3.50 Mk.).

**Sozialdemokratische Partei Ortsgruppe Halberstadt.**

Am Dienstag, d. 2. Oktober 1928, abends 8 Uhr im „Gewerkschaftshaus“, Gewerkschaftsgebäude.

**Mitglieder-Verammlung**

Zweckordnung:

1. Beratliche Schulpolitik im Sinne der Vermittlung der Schule.
  2. Wahl der Delegierten zur Landeskonferenz.
  3. Parteiprogramm.
- Eintritt nur gegen Mitgliedsbuch oder Karte. Alle Parteigenossen und -Genossinnen sind zu dieser Versammlung herzlich eingeladen. Besondere Einladungen werden alle parteigenössigen Eltern teile.
- Der Vorstand.

Dienstag, 2. Okt., abends 8 Uhr:

**Fest-Konzert im Dom mit Werken von Franz Schubert**

anlässlich der 54. Haupt- und Vertreter-Versammlung des Lehrerverbandes des Prov. Sachsen in Halberstadt

u. a.: Stabat mater u. Misjams Siegesgefang  
Solist: Hilde Schwarz-Abler, Halberstadt (Sopran),  
Emil Meyer-Galle (Tenor),  
Emil Binger-Magdeburg (Bass).

Orgel: Domorganist Johannes Korb.  
Chor des Lehrervereins. — Theater-Orchester.  
Leitung: Studienrat Ernst Schärke.

Preise: Altar 2 Mk., Mittel- und Seitenchöre 1,50 Mk.,  
Stehplatz 1 Mk., Programm 20 Pf. Vorverkauf: H. Krebs,  
Breitenweg, H. Schäfer, Jüdten.

**Geschäfts-Eröffnung**



Einer verehrten Einwohnerschaft von Halberstadt und Umgebung teile ich höflich mit, daß ich morgen Dienstag früh ein

**Fisch-Feinkost-Haus**

eröffne und bitte bei Bedarf um größte Unterstützung. Es wird mein Bestreben sein, die mich beachtende Kundschaft gut und reell zu bedienen.

Hochachtungsvoll

**6 Ernst Schrader 6**  
Harsleberstraße  
(früher Fa. Anton Neuhäuser)

**Druckfachen**

mit Gabel und Gewerbe, Vereinen, Redaktionen u. Leben anderer Bedarf liefert billiger die Buchdruckerei des „Halberstädter Tageblatt“.

**Gurken-schalen**

ist extra dickfleischig Ware, gibt ab

**C. Mehler**

**Bohnerwachs**

mit und ohne Farbstoff in Büchsen u. ausgenommen. „Erf“, „Bunboden“, „Einsamkeit“.

**Läden-Drogerie**

Walter-Mahnenmüller, G.

**Möbelpolitur**

Ratsapothek.



**So macht man sich das Waschen leicht!**

Mit Henko nur wird eingeweicht!

Weichen Sie die Wäsche am Abend vor dem Waschtage in kalter Henko-Lauge ein. Henko lockert über Nacht allen Schmutz.

**Henko** erspart Ihnen das Vorwaschen!



**Heute Montag** erstmalig die beliebteste deutsche Filmklub **Senovita**

**Die große Pause.**

Bebe Daniels, der weibliche Douglas Fairbanks, als und in

**Senovita**

So alt wie die menschliche Gesellschaft, ist die Tragödie des verführten und betrogenen Mädchens, dieses Problem der menschlichen Gattung liegt im Mittelpunkt unserer Filmmerke **„Mädchen, hütet Euch“**. Ein Warnruf, nach Weibchen des Theatersfilms **„Die Sünderin“**. In den Hauptrollen Grethe Rein, Zornig Götz, Eugen von Jordan, Ava Wang, Eugen Burg, Olga Engel, Victor Colant.

Im zweiten Film bringen wir



**Die große Zirkusnummer.**

Ein Zirkusprogramm mit seiner Manier mit Tiere als Schauspiel neuer Namen der Akteure des kühnen Tom Wip. Ranne, Humor und Tempo.

Kulturschau :: Wochenschau

Schreibergarten-Verein „Nord“ G. B. Montag, den 8. Oktober 1928, abends 8 Uhr, bei „Hübner“

**Versammlung**

Der wichtigen Tagesordnung wegen ist das Erscheinen aller Mitglieder dringend erwünscht. Der Vorstand.

**Die letzte Sendung**

**Preißelbeeren**

zum billigen Tagespreise eingetroffen. **Paul Uebel, Bahnhofstraße** Fernsprecher 2496.

Hiermit zeige ich an, daß ich die Spirituosen- und Weinhandlung von

**J. Schuhardt** vorm. Jul. Waeser Halberstadt, Hoheweg Nr. 8 übernommen habe und unter der gleichen Firma weiterführe.

Gleichzeitig übernehme ich den Vertrieb der Weine der altbekannten **Weinhandlung**

**Otto Menzel,** Wernigerode

Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft stets auf das Beste und Reellste zu bedienen.

**Georg Schuhart** Fernruf 1237.

Gastwirtsverein von Halberstadt u. Umgegend E. V.

Die für den 2. Oktober angelegte **General-Versammlung**

findet erst am **Dienstag, 9. Oktober, nachm. 16 Uhr**

beim Kollegen Rich. Wübbers, „Goldener Ring“, Rautenstraße, statt. Der Vorstand.

**Wunderaugenblätter**

aus grünem Samt. Silberaugen. Collodium 2. Rappaport. H. A. H. H. H.

Die 100 RM. Wochenverdienst durch Demarbeit etc. Probezeit gratis. Max Kramer, Güzberg u. H.

**GRATIS**

verleihe ich zur Reklame an die Leser des untenstehenden Sprichwortes

**100 Sprechapparate**

Die Lösung muß innerhalb 10 Tagen eingewandt werden und verpflichtet zu nichts. Die Versandspesen trägt der Empfänger. Die Verteilung erfolgt am 10. Okt. 1928.

Schreiben Sie sofort mit deutlicher Adresse an **HANS KAISER, HANNOVER (586)**

(Für evtl. gewünschte Empfangsbekundigung u. Auskünfte ist Rückporto beizufügen)

**Quedlinburg.**

**42 Jahre** Zeitgemäße, preiswerte **Möbel** in autem Geschmack finden Sie bei der

**Quedlinburger Möbel- und Ausstattungs-Halle** Quedlinburg, Markt 16 Auf Wunsch Zahlungserleichterung

**Gewerkschaftshaus Quedlinburg** G. M. b. H.

Partei-Genossen, Gewerkschafts-Kollegen, Reichsbanner-Kameraden halbt beim Besuch des **Verdichtungs-Einsteige** in unserem **Schmalt-Zeit**. Gute Speisen und Getränke bei billiger Preislage und aufmerksamer Bedienung.

Es konzeriert die hiesige **Reichsbanner-Kapelle**

**Die Verwaltung.**

**KL** Weißes Rob

Heute letzter Tag: Das erfolgreiche Programm: Ein Tag der Rosen im August. Außerdem: Rich. Taubmädge, der Sensationsdarsteller.

Von Dienstag bis Donnerstag sehr langer Zeit wieder einmal ein hochdramatisches Filmwerk aus dem Alpen-Geirte:



**Bergadler**

Ein Kammerstück in 7 Akten. Vier Personen meistern mit virtuosem Spiel die gewaltige Handlung. Gottfried, der Jäger im hohen Forst, genannt der Bergadler. **Malcolm Keen** Alois Petermann, der allmächtige Bürgermeister der Gebirgsregion. **Bernhard Götzke** Amanda, sein Sohn **William John Hamilton** Beatrice Römer, eine strahlendste, ehrlich **Nita Na di**

Ein Filmwerk, wie man es nie wieder schauen wird.

Der 2. Film bringt ein sehr interessantes Thema:

**„Der Damenkrieg“**

oder **„Der Kampf um den Mann“** Ein Film von Frauen, Liebe und List.

Nach Motiven des gleichnamigen Bühnenwerkes von Scribe.

In den Hauptrollen: Die jugendliche Marquessa de Montoro **Maria Cos** Comtesse Consuela. . . Alica Hachy **Georg Alexander** Paul Morgan **Adele Sandrock** Manolo San German in der Rolle als Abenteuerer. Die Handlung spielt im heutigen Spanien, wosher auch die Massenaufnahmen erfolgen und zeigt den Kampf zweier Frauen um den von beiden geliebten Mann. Zum Tuscheln! Der lustige Einakter!

**Der Filmklub** mit Albert Psuttl.

Anfang nachm. 4 1/2 Uhr. Letzte Vorstellung 8 1/2 Uhr.

Die freigewerkschaftlichen Beamten tagen.

Tagung des Provinzialausschusses des A. D. B.

Halberstadt, den 1. Oktober.

Am gestrigen Sonntag fand im Kaffee "Waterland" in Halberstadt die vierte Tagung des Provinzialausschusses des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes unter reger Teilnahme der Delegierten der ganzen Provinz Sachsen statt.

Man brachte zum Ausdruck, daß der Anschluß Erfurts an den Provinzialausschuß Sachsen erwünscht sei.

Nach dem Bericht über den Stand der Kasse erfolgte die Neuordnung der Beitragsfrage und die

Wahl des Provinzialvorstandes.

Es wurden gewählt: Kassen-Vorstand: Herr Hofmann, Kassen-Schriftführer: Herr Hofmann, Kassen-Vorsitzende: Frau Hofmann.

Am zweiten Teil der Tagung hielt Kollege Künze vom Bundesvorstand in Berlin einen Vortrag über

die organisatorische Lage in der deutschen Arbeiterbewegung und über die künftigen Aufgaben. Nach Kenntnisnahme der allgemeinen Lage bemerkte der Redner, daß die Beamtenschaft veränderter Lage, daß es auf keinem Gebiet vorwärtsgegangen sei.

Diese Beamten wollen von einer engeren Berührung der Beamtenschaft mit den Organisationen der Arbeiter und Angehörigen nichts wissen. Das Beamtenschaftsgesetz hat für einen kleinen Teil der Beamtenschaft Verhältnisse geschaffen, wie sie besser nicht sein können, aber die große Masse der Beamtenschaft in den mittleren u. unteren Gruppen ist bei der Besoldungsreform schlecht wegkommen.

Der Redner ging noch auf die zu schaffende Beamtenschaftsvertretung ein, wozu er die notwendige Arbeitsregulierung und Begriffe

Es folgte noch die Venderung der Sühnungen. Die Konferenz benutzte ihre Beratungen in den ersten Nachmittagstunden.

Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, den 1. Oktober.

Sitzung der Provinzialdenkmälerr-Kommission.

Die zweite diesjährige Sitzung der Provinzialdenkmälerr-Kommission fand unter Vorsitz des Provinzialkonservators, Landesbau rat Dhlé, am 24. September in Ziegenrück statt.

490 K.; Zöllnow, Kirche, Anstandssetzung alter Ausstattungsstücke 300 K.

Der Provinzialkonservator berichtete alsbald über den Stand der Inventarisierung der Kunstdenkmale.

\* Keine Benützung der D-Jüge mit Sonntagsschulferien. Wir verlaute, beabsichtigt die Reichsbahnverwaltung, mit der Einföhrung des neuen Tarifs am 7. Oktober für sämtliche D-Jüge die Sonntagsschulferien abzugeben.

Partei - Genossen und Ge. Blatt!

Tante Köschin beschloß zu handeln. Sie ging zum Telephon, nahm das Hörrohr auf und ließ sich mit Kläre Waltheims Mutter verbinden.

Frau Waltheim begriff sofort, um was es sich handelte. Denn auch sie empfand Sehnsucht nach einem Wandersüßhändchen mit dem Namen Grönholz, wie man zur Besetzung der beiden jungen Leute hatte.

Man verabredete als Treffpunkt eine kleine Konditorei in der Heilbronnerstraße, wo man sicher war, keine Beantwörter zu treffen.

„Ach, wenn ich nur ein bisschen mehr Interesse für Marie Einfeldts aus seiner Praxis, denn sie konnte die geistesreinen Lebensansprüche ihres Töchterchens.“

„Ich weiß nicht, ob mein Neffe damit einverstanden sein wird.“ „Ach, denke, er liebt Kläre“, antwortete Frau Waltheim etwas

(Fortsetzung folgt.)

Srau Spaz und ihre Töchter.

Roman von Elise Reim.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

17. Fortsetzung.

Sie schritten vergnügt herum, denn Mari wünschte durchaus, daß Suse die Rauschpartien allein verwalte.

Innerwartetes, Außerordentliches sollte an diesem Abend geschehen. Die Tanten hatten jeden Donnerstag ihr Kränzchen, und darum

„Ich bin zufrieden.“ Mari war ein bißchen nervös, denn er hatte eine merkwürdige Patientenfundamental unter den Fingern gehalten.

„Ich weiß gar nicht, wie du auf die Idee kommst“, sagte sich Mari vorzüglich auf gefährliches Terrain.

„Prax! nicht so dumm“, schrie die Tante ihren Neffen, den sie bei allen Bekannten als Geizhals der Wirtschaft rühmte.

„Was machst du das?“ „Was machst du das?“ „Was machst du das?“

„Was machst du das?“ „Was machst du das?“ „Was machst du das?“

„Was machst du das?“ „Was machst du das?“ „Was machst du das?“

„Was machst du das?“ „Was machst du das?“ „Was machst du das?“

„Was machst du das?“ „Was machst du das?“ „Was machst du das?“

„Was machst du das?“ „Was machst du das?“ „Was machst du das?“

„Was machst du das?“ „Was machst du das?“ „Was machst du das?“

„Was machst du das?“ „Was machst du das?“ „Was machst du das?“

beruht auf den Kränzchenmitgliedern vorzulegen. Man traf sich zu.

„Das Geburtsstageskind soll leben, dreimal hoch!“ „Als Mari Grönholz sich am nächsten Tage bei den Tanten zum Mittabrot einsetzte, da empfing ihn eine sehr frohliche Atmosphäre.

„Was machst du das?“ „Was machst du das?“ „Was machst du das?“

„Was machst du das?“ „Was machst du das?“ „Was machst du das?“

„Was machst du das?“ „Was machst du das?“ „Was machst du das?“

„Was machst du das?“ „Was machst du das?“ „Was machst du das?“

„Was machst du das?“ „Was machst du das?“ „Was machst du das?“

„Was machst du das?“ „Was machst du das?“ „Was machst du das?“

„Was machst du das?“ „Was machst du das?“ „Was machst du das?“

„Was machst du das?“ „Was machst du das?“ „Was machst du das?“

„Was machst du das?“ „Was machst du das?“ „Was machst du das?“

„Was machst du das?“ „Was machst du das?“ „Was machst du das?“

„Was machst du das?“ „Was machst du das?“ „Was machst du das?“

„Was machst du das?“ „Was machst du das?“ „Was machst du das?“

„Was machst du das?“ „Was machst du das?“ „Was machst du das?“

„Was machst du das?“ „Was machst du das?“ „Was machst du das?“

„Was machst du das?“ „Was machst du das?“ „Was machst du das?“



## Aus Quedlinburg.

— (Quedlinburger Rennen 1924) Der Quedlinburger Rennplatz als ältester Rennplatz Deutschlands soll wieder seiner ursprünglichen Bestimmung übergeben werden. Bereits im August d. J. fand höher das erste Rennen wieder statt, das leider infolge schlechter Organisation usw. ein Defizit zu verzeichnen hatte. Wäher der Bedeutung des Quedlinburger Rennplatzes vom historischen Standpunkt aus ist auch die Wiederinbetriebnahme aus wirtschaftlichen und verkehrstechnischen Gründen sehr zu begrüßen. Die Sandmischfläche und Wechsellager aus dem Sand- und Sandbeton werden sich, soweit sie über gutes Material verfügen, deren besten Teilungen können. Aber auch der Sand selbst durch die Verschüttung dieser Rennen gute Eigenschaften. Jedoch sind am Platz noch wesentliche Veränderungen vorzunehmen. So muß zunächst ein anderer Platz für Autos und Fuhrwerke geschaffen werden. Für Fuhrwerke ist ein Platz rechts des Zufahrtsweges zum Rennplatz vorgesehen, der zur Zeit eingezäunt ist. Die Tribüne ist stark reparaturbedürftig. Es soll daher das Dach und der Treppenaufgang abgebrochen und eine Betondecke errichtet werden. Das Gebiet von der Tribüne bis einfluß. Tribüne wird einzogärtet, um für die Klasse eine bessere Lieberfläche zu schaffen. Das Gelände, das die Rennbahn einnimmt, soll verbessert werden und mit grüner Heide angepflanzt werden. Am Ziel soll ein Richterhaus entstehen und ein zweiter Ziellinienort soll gebaut werden. Es ist erwidert, daß man bestmöglichst zu diesen Arbeiten auch Erwerbstätige heranzuziehen. Die Beschäftigten zu gestalten, so sollen im nächsten Jahre 6 Fohlen-Rennen als öffentliche Rennen und 1 Bauernrennen stattfinden. Ferner soll verurteilt werden, die Quedlinburger Rennlotterie wieder zu bekommen.

## Provinz und Nachbarstaaten.

Ostern, 29. September. (Ebllicher Motorradunfall) Zwei Motorradfahrer fuhren in der Nähe von Osterode gegen einen Mülltransportwagen, stürzten und wurden vom Rad geschleudert. Der Führer des Motorrades kam unverletzt davon, dagegen ging dem Mitfahrer des Hinterrad des Kraftwagens über den Kopf und zerquetschte ihn vollständig, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Braunschweig, 2. Sept. (Neue Uniformen für die Polizei) Gelegenheit einer Bürgermeisterkonferenz wurde beschlossen, für sämtliche städtischen Polizeibeamten im Lande Braunschweig die Uniformen nach preussischem Schnitt und Muster, so wie sie von der preussischen Kommunalpolizei seit vielen Jahren getragen werden, zur Einführung zu empfehlen. Durch diesen Beschluß wurde die alte gelbe Uniform, die zu vielen Verwechslungen Anlaß gegeben hat, beseitigt und die blaue preussische Uniform eingeführt. Dieser Beschluß wird allgemein begrüßt. Die Veränderung wurde in erster Linie damit motiviert, daß bei der geographischen Lage der braunschweigischen Landestteile, die überall von preussischem Gebiet eng umschlossen werden, es praktisch erscheint, daß die braunschweigischen Polizeibeamten, um als solche sofort erkennbar zu werden, nicht anders gekleidet werden dürfen als die Kollegen in Preußen. Auch das Braunschweigische Staatsministerium hat sich mit der Veränderung der Uniformen einverstanden erklärt.

Bernburg, 28. Sept. (Sturz eines Motorradfahrers) Der 20jährige Rango aus Halber, der vor wenigen Tagen seine Führerschein bestand hatte, fuhr mit einem Motorrade gegen eine Schutzbarre und stürzte. Während sein Mitfahrer gegen seinen Brustkasten davon kam, mußte er dem Krankenhaus zugewiesen werden, wo er bald darauf an der erlittenen Gehirnerschütterung starb.

Burg, 2. Sept. (Das Radiatorwerk in Burg wird stillgelegt) Das bisher in fädeliger Regie lebende Radiatorwerk wird mit Ende des Monats September endgültig stillgelegt. Vom 1. Juli ab wurden nur noch Aufbrennungarbeiten erledigt. Es ist beabsichtigt, die Apparate und Geräte des Wertes zu erhalten, da sonst auch das Material ebenso wie die übrigen Gebäude wertlos werden würden. Vielleicht wäre es richtiger gewesen, die Konstruktionsverwaltung hätte das Werk zu einem bedeutend billigeren Preise zum Verkauf angeboten als es geschehen ist, denn dann wäre es wohl schon zu verkaufen gewesen. Die Stadt verliert auch bei dem Radiatorwerk Geld. Aber es liegt schon heute fest, daß in dem Betriebe Unredlichkeiten nicht vorgekommen sind.

Sachsen, 2. Sept. (Die Umter des Kreises Salzwedel und des benachbarten Kreises Stidom haben mit dem Abtransport der Bienenvölker aus der Heide begonnen. Das Jahr 1928 wird einen geradezu erschreckenden Rückgang in der Bienenzucht bringen. Fast den ganzen Sommer haben die Bienen nicht so viel sammeln können, daß sie ihr Leben davon fristen konnten. Viele Imker haben schon verunglückte Völker vorgefunden.

Merseburg, 29. September. (Der Milchmann als Betrüger) Als der Milchmann seine Kunden in der Kooptstraße besuchte, fand er in einer Wohnung die Tür offen und nahm gleichzeitig einen intensiven Gasgeruch wahr. Er drang sofort in das vergaste Zimmer ein, wo er die Frau des Wohnungsinhabers bewußlos auf dem Bett liegend vorfand. Am Gasrohr hing der Schlauch herunter, dem unablässig das Gas entwich. Der Milchmann befehligte sofort die weitere Befahrung und holte Hilfe herbei. Die Frau wurde ins Krankenhaus gebracht. Wie das Unglück geschah, muß noch festgestellt werden.

Ammerndorf, 29. September. (Ueberfahren) Auf der Straße von Döllnitz nach Rodgau wurde der Arbeiter Herrfurth aus Döllnitz beim Ueberfahren des Fahrdammes von einem Motorrad erfasst und so heftig zu Boden geschleudert, daß er starb. Er hatte infolge seiner Schwerkörigkeit das Veranlassen des Motorrades nicht bemerkt.

Borsfelde, 29. September. (Eine Mühle niebergefallen) Die Schiffsche Mühle auf dem Sandtrug bei Borsfelde ist abgebrannt. Es sind nur die Außenmauern stehen geblieben, die inneren sind völlig abgebrannt. Große Borräte an Getreide und Mehl sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Die Mühle war bis Mitternacht noch in Betrieb. Man nimmt an, daß der Brand durch Selbstentzündung eines Rogers entstanden ist.

Bitterfeld, 29. September. (Ueberfahren und getötet) An der Ecke Bismarck-Schlepphausstraße wurde der lebensfähige Sohn des Schmiedlers Neumann von einem Motorrad tödlich überfahren. Der Junge lief direkt in das Rad hinein, geriet unter den Wagen, dessen Räder ihm über den Kopf gingen und den Stab zerquetschten. Der Anstoß war auf der Stelle tot.

Apolda, 28. September. (420000 Mark für den Plan eines neuen Bienenzuchtstützpunktes) Der in Apolda lebende Luftschiff-, Flugzeug-Motorventilateur Max Kaefer erhielt, wie verlautet, vom amerikanischen Marineministerium in Washington einen der ersten Preise für den Plan eines neuen Bienenzuchtstützpunktes in Höhe von 100000 Dollar (420000 Mk.). Die Entwürfe wurden zusammen mit den Plänen der amerikanischen Juppel-Gesellschaft und der deutschen Schilke-Werke präsentiert. Der erfolgreiche Erfinder soll sich bereits wieder mit neuen Plänen tragen, die zum Teil schon größere Stoffe angenommen haben sollen. So soll er sich gegenwärtig mit der Konstruktions eines neuen Motors und eines neuen Flugzeugtypes beschäftigen, für die bereits bei einer Weltfirma großes Interesse vorhanden sein soll.

Bernburg, 29. September. (Feuer) Auf einem Auto fuhr ein Feuer aus, das eine mit Stroh gefüllte Scheune sowie die Viehställe im vollkommenen Stroh legte. Eine Nachbar-scheune, in der ebenfalls Erntevorräte untergebracht waren, brannte gleichfalls nieder. Man vermutet, daß ein mit Stroh gefülltes Spielendes Kind eines Knechtes den Brand verursacht hat. Der Schaden dürfte sehr beträchtlich sein.

Bernburg, 29. September. (Ein Auto überfährt) Auf der Kreisstraße nach Halle geriet ein Auto mit zwei Rädern auf den Sommerweg, wurde dadurch sehr stark abgebremst und überflieg sich. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Die Insassen, der Angefaltete Schilke und eine Frau Runge erlitten schwere Verletzungen, die eine sofortige Ueberführung in die Salzfahrs-Klinik notwendig machten.

## Aus dem Gerichtssaal.

### Schöffengericht Halberstadt.

Sitzung vom 28. September.

Verkehrsverbrechen. Durch das Nichtbefolgen der Verkehrsvorschriften werden bei dem heutigen harten Verkehr immer wieder Unfälle herbeigeführt. So hatte eines Abends ein Geschäftsführer einen Zulassungsbescheid auf einer Chaussee dadurch hervorgerufen, daß er vorschriftswidrig links gefahren ist. Die Motorradfahrer trugen dabei erste Verletzungen davon. Als mutmaßlichen Täter hatte man den Fuhrermeister H. aus Bernburg gerade wegen fehlerhafter Körperverletzung angefaßt. Der Verdacht reichte aber nicht zur Verurteilung aus, so daß Freispruch erfolgen mußte.

Der Provisionskassende ist ein billiger Arbeitsnachfrager für das Kapital. Er erhält irgend einen alten Lebenshüter ausverkauft und wird nun auf die Rendite losgelassen. Sehr oft trifft man jetzt solche Leute, die dem Publikum Geld, wertlosen Müll für reines Geld andrehen. Es gibt sehr gute Gemäße mit finanziellen Wert für bedeutend billigeres Geld, aber es gibt leider immer wieder Leute, die sich derartigen Schund andrehen lassen. Einen solchen Müllvertrieb auch der Angefaltete B. „Ober-rellender“ nannte er sich sogar. Titel muß es ja überall geben. Die Firma verlor an dem Angefalteten sehr gut, aber mit dem Einkommen des Angefalteten war es nicht befriedigend. Wenn sich ein armer Tropf kein Einkommen durch unerlaubte Mittel aufbessert, dann wird er ohne weiteres der Staatsanwaltschaft übergeben. So hatte der Angefaltete eine Reihe von Wäldern verkauft und den Erlös für sich behalten. Dafür muß er einen Monat ins Gefängnis.

Nachmal stimpft abgelesen. Schon mehrere Male hat der Kaufmann F. aus Borsfelde vor dem Strafrichter gestanden, so daß er sich jetzt wegen Rückzahlung zu verantworten hatte. Es war nur ein geringer Betrag, zirka 80 Mk., um die er eine Frau als Reiseleiterin betrogen hatte und außerdem hat er, als die Geschäftliche raustam, den Schaden wieder zugemacht, aber bei Rückzahlung kommt, wenn mildere Umstände vorliegen, Zuschuss in Frage. Da der Staatsanwalt mildere Umstände nicht für angebracht hielt, beantragte er 1 Jahr Gefängnis. Das Gericht hatte aber nachmalig Mühe mit dem Angefalteten und verurteilte ihn unter Zustimmung mildender Umstände zu 8 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust.



CAVALLA, der bedeutendste Ausfuhrort für macedonische Tabake.



# OVERSTOLZ

wird nicht nur rationell fabriziert und sparsam verpackt, auch ihr Tabak wird besonders günstig eingekauft. Deshalb ist sie seit Jahren

die meistgerauchte deutsche Zigarette.

Wenn im Herbst die Tabakeinkäufer aus aller Herren Länder in Cavalla sich um die Ernte des Jahres reissen, dann sichern wir uns für unsere OVERSTOLZ die duftstarken, goldgelben Blätter der besten

Felder Macedoniens. Als einer der grössten Käufer geniessen wir dabei Vorteile, die es uns ermöglichen, selbst der 5 Pfennig-Zigarette OVERSTOLZ eine echt macedonische Mischungsbasis zu geben.

Haus Heuerburg  
• O • H • G •







# Harzer Volksstimme

(Halbtaedter Tagesblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Belegschreibs halbenmonatlich 1 Mark einschließlic Reingehalts, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Belegschreib wöchentlich lechtmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen- genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2934. Verlag: Halberstädter Zeitung, Hans Meber, G. m. b. H. Fernruf: für Vertik: u. Vertik: Artur Wolfenbuter, für den letzten Teil Wilhelm Rindermann, für Postamt u. Zentrale Karl Trefft, sämtl in Halberstadt

Anzeigebreis die achtzehnstellige Kolonialzeit oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Bestimmungszahl 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Wochentags ist der bei Bestellung vorliegende letzte Kurs für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen samt einer Gewähr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2934. Postfach: Postamt Halberstadt 4824 und Volksbuchhandlung (Zeitungsbureau) Wernigerode. Burgstraße 6.

Nr. 231

Dienstag, 2. Oktober 1928.

3. Jahrgang.

## Reichsbannertag in Hannover.

Bemerkenswerte Reden von Hörsting und Severing.

Hannover, 1. Okt. (Gg. Funke.) Hannover steht unter dem Zeichen der Bundesgeneraleröffnung des Reichsbanners. Schon am Sonntagabend waren große Massen auf den Beinen, als der Bundesratstand mit Musik und unter Begleitung einer Ehrenformation gegen 12 Uhr vor Reichsinnenminister Severing antrat und ebenfalls durch eine Ehrenformation des Reichsbanners ins Hotel geleitet wurde. wurde ihm eine begeisterte Begrüßung von Tausenden von Menschen zuteil. Am Sonntag nachmittag um 2 Uhr fand im großen Saalbau der Stadthalle, der 4500 Personen faßt und bis auf den letzten Platz besetzt war, die feierliche Eröffnung der zweiten Bundesgeneraleröffnung statt. Die erscheinende Feier wurde von musikalischen Darbietungen umrahmt, u. a. wirkte ein Orchester der Arbeiterbänder mit. Der Ortsgruppenvorsitzende Wolff begrüßte das Reichsbanner in Hannover und die Gäste herzlich willkommen. Darauf wurde die Bundesgeneraleröffnung mit einer Rede des Kameraden



Hörsting

eröffnet, in der er ausführte: Das Reichsbanner hat sich seit der ersten Bundesgeneraleröffnung vor zweieinhalb Jahren glänzend entwickelt. In der Reichzeit haben wir über 262 000 neue Mitglieder gewonnen.

Wir haben die Farben der Republik dank der opferreichen und der unermüdlichen Arbeit unserer Kameraden bis ins letzte Dorf getragen. Wir haben sie populär und beliebt gemacht. In dieser Forderung, den 11. August zum gesetzlichen Feiertag zu erklären, ist leider immer noch nicht erfüllt, aber die diesjährigen Feiern haben gezeigt, daß wir das Volk für die Feier gewonnen haben. Der 11. August wird gesetzlicher Feiertag werden oder er wird es im Laufe sein. Wir haben immer verlangt, und gefordert, daß in der Republik Republikanerie regieren sollen oder falls sie allein die Macht dazu nicht haben, so stark wie möglich in der Regierung beteiligen sollen, damit innen- und außenpolitisches Unglück vermieden wird, wie wir dies beim letzten Kabinett mit seltenem starkem deutschnationalen Einfluß erlebt haben. Wir sind überzeugt, daß die republikanischen Minister, unter denen sich drei unserer Kameraden befinden, alles tun werden, was möglich und erreichbar im Sinne der Republik ist. Und deshalb sehen wir geschlossen hinter ihnen.

Der Panzerkreuzer-Rummel.

den jetzt die Kommunisten treiben, ist einer der schlimmsten Vorgänge der letzten Zeit. (Sehr richtig!) Wir sind gegen den Unfortwähren und überflüssigen Militarismus, aber wir sind den unterwerfung, man solle den Antimilitarismus weniger in dem entwickelten Deutschland als in den anderen Ländern um uns und nicht nicht und nicht in dem meisten farbenden Ausland, das sich zur großen Gefahr für Europa in Gefahr der Welt herausstellt, in erster Linie akquisieren. Deshalb lehnen wir das Volksbegehren der Kommunisten, das weiter nichts als eine gefährliche Gelegenheit die Sozialdemokratie in der verlogenen Art mit Schmutz zu besudeln, ab. Die Kommunisten sind und bleiben Feinde der Republik und die Verbündeten der Falschheit.

Rachden der Redner dann noch das Treiben des Stahlhelms gebührend getadelte hat, ruff er den republikanischen Ministern zu:

Kümmert Euch nicht um das Geschweiz und die Redereien von Links und Rechts. Hört auf Euren Posten und bleibt in Euren Konten, denn nur dadurch, daß Ihr lange um nichts fecht, kann ein Erfolg für die Republik sichtbar und fühlbar in Erscheinung treten. In dem Bewahren, in diesem Sinne zu arbeiten, steht das Reichsbanner geschlossen hinter jeden republikanischen Minister.

Wir find keine politische Partei und wollen es auch nicht werden. Aber wir wollen auch keine besondere politische oder gesellschaftliche Organisation sein. In unseren Reihen ist und war jeder Republikaner herzlich willkommen. Aber es geht nicht um unseren Aufgaben, die unorganisierten Kameraden über den Wert der politischen Partei aufzuklären und sie diesein zu führen, ebenso den Gemeinheitschaften.

Sind Reichsbanner, Partei und Gesellschaften miteinander verbunden.

denn find wir eine unüberwindliche Macht, an der die Feinde der Republik zerbrechen werden! (Stimmfroh, langanhaltender Beifall.)

Nach Hörstings Rede betrat, von langanhaltendem Beifall begleitet, Severing.



Reichsinnenminister Severing

die Redebeiträge. Er führte etwa folgendes aus: Ich bin sehr dankbar für die Anregung Hörstings, solange in der Regierung zu bleiben und sich nicht um das zu kümmern was andere reden und ich

Ich bin sehr dankbar für die Anregung Hörstings, solange in der Regierung zu bleiben und sich nicht um das zu kümmern was andere reden und ich

Ich bin sehr dankbar für die Anregung Hörstings, solange in der Regierung zu bleiben und sich nicht um das zu kümmern was andere reden und ich

Ich bin sehr dankbar für die Anregung Hörstings, solange in der Regierung zu bleiben und sich nicht um das zu kümmern was andere reden und ich

Ich bin sehr dankbar für die Anregung Hörstings, solange in der Regierung zu bleiben und sich nicht um das zu kümmern was andere reden und ich

Ich bin sehr dankbar für die Anregung Hörstings, solange in der Regierung zu bleiben und sich nicht um das zu kümmern was andere reden und ich

Ich bin sehr dankbar für die Anregung Hörstings, solange in der Regierung zu bleiben und sich nicht um das zu kümmern was andere reden und ich

Ich bin sehr dankbar für die Anregung Hörstings, solange in der Regierung zu bleiben und sich nicht um das zu kümmern was andere reden und ich

Ich bin sehr dankbar für die Anregung Hörstings, solange in der Regierung zu bleiben und sich nicht um das zu kümmern was andere reden und ich

Ich bin sehr dankbar für die Anregung Hörstings, solange in der Regierung zu bleiben und sich nicht um das zu kümmern was andere reden und ich

Ich bin sehr dankbar für die Anregung Hörstings, solange in der Regierung zu bleiben und sich nicht um das zu kümmern was andere reden und ich

Ich bin sehr dankbar für die Anregung Hörstings, solange in der Regierung zu bleiben und sich nicht um das zu kümmern was andere reden und ich

rollen geben, sondern mindestens eine Regensperiode in der Regierung bleiben (sehr richtig). Allerdings mit einer Einschränkung: Ich habe am Geburtstag der Republik gesagt, daß wir alles tun wollen, um die Regierung fest zu untermauern. Das hat in einigen Kreisen den Eindruck erweckt, als ob ich persönlich oder die Partei, der ich angehöre, ein besonderes politisches Interesse daran hätte. Diese Auffassung ist unrichtig. Wir haben aber ein nationales und internationales Interesse, diese Regierung solange wie möglich am Leben zu erhalten, damit wir im Innern republikanische und nach außen Verhältnisspolitik treiben können (Beifall). Wir glauben nicht, daß wir in jedem Preis in der Regierung bleiben müssen unter Bericht auf Grundzüge.

Severing blieb dann darauf hin, daß heute vor fünf Jahren der Badruher-Putsch in Köln stattfand, der das Reichsbanner verfassungstreue Politikschaffner schickte. Damals war die Republik in großer Gefahr und die gegenständlichen Organisationen hätten sich stark, daß sie glaubten, den Rücktritt des Reichskanzlers und die Bildung eines fünfköpfigen Direktoriums fordern zu können. Wenn wir uns heute die Wärange, die damals diese Forderung erhoben, ansehen, dann — — — ich sage es nicht, denn „Obel sei der Mensch, hilflos und gut“ (Lachen und Beifall).

Der Stahlhelm will heute ein Volksbündnis machen. Er hat sich dabei vor die Deutschen gestellt. Er spielt den Reisetreiber für die Deutschen oder anders ausgedrückt: Die Deutschen sind die Wüter und der Stahlhelm ist die Treiber. Die Deutschen sind die aus der Regierung herausgebrängt sind, trotz mit einer sogenannten nationalen Opposition. Ich bin überzeugt, daß dahinter Jägerberg und Weßelberg stehen. Der Stahlhelm ist damit mit vor wie ein Klatsch. Die Deutschen sind ein Oppositionsgericht an. Es brennt aber nicht recht, es raucht nur und schnell. Deshalb spielt der Stahlhelm Klatsch. Soweit der Stahlhelm es verhindern sollte, die Kaiserkrone wieder zu holen, wie er in Fünftermal sagte, und sie einem auf's Haupt zu legen.

wird zur Abwehr die Polizei genügen, vielfach genügt aber auch die Feuerwehr (Lachen und langanhaltender Beifall). Man muß aber auch tatlich auf andere vorbereitet sein und deshalb ist heute unter den veränderten Verhältnissen das Reichsbanner so notwendig wie noch nie.

Die Rede Severings wurde mit lautem Beifall aufgenommen. Es folgten als nächste Redner E. Scheffel-Berlin als Vertreter des Deutschen Eisenbahnerverbandes, Ministerpräsident Geßler für die Sozialdemokratische Partei, für die Demokraten der Abgeordnete Wagner-Neuburg für die Kriegsteilnehmer Major Walter und zum Schluß Reichstagsabgeordneter Scheidemann.

Hierauf marschierten die Reichsbannerkolonnen geschlossen durch die Stadt, um vor dem Opernhaus vor Beibehaltung von Zuschauern den Vorbeimarsch auszuführen.

## Wart Klarheit.

ang, Schluß mit der Geheimdiplomatie und einlandräumung.

angenehmen allgemeinen Schiedsgerichtspakt ohne jegliche Einschränkung zugutkommen. Die bestehenden Verhältnisse rechtigere eine

fortwährende energische Herabsetzung aller Art von Bewaffnung, wobei betont wird, daß ein Verbotswort unmöglich sein würde, falls die ausgebildeten Personen ausgeschlossen würden, Gattungen und Verwendung von gütigen Waffen im Krieges müßig sein müßig verbieten werden. Es wird ferner im Hinblick auf die Gewichte über neue Geheimabkommen erklärt, daß eine Arbeiterregierung bei Übernahme ihres Amtes alle etwaigen Geheimabkommen veröffentlichen und ihre weitere Wirksamkeit von einer parlamentarischen Entschließung abhängig machen werde. Die Resolution schließt mit der Forderung der sofortigen und bedingungslosen Zurückziehung aller ausländischen Truppen im Rheinland.

## Viele Geistliche, wenig Lehrer!

Auf 100 000 Einwohner kommen in Bayern 110 Geistliche, 496 Lehrer, in Sachsen 86 Geistliche, 476 Lehrer, in Thüringen 81 Geistliche, 505 Lehrer, in Sphlen 69 Geistliche, 512 Lehrer, in Hamburg 24 Geistliche, 548 Lehrer, in Mecklenburg-Schwern 88 Geistliche, 549 Lehrer, in Oldenburg 53 Geistliche, 544 Lehrer, in Anhalt 50 Geistliche, 510 Lehrer, in Bremen 93 Geistliche, 637 Lehrer, in Lübeck 34 Geistliche, 671 Lehrer, in Mecklenburg-Strelitz 75 Geistliche, 567 Lehrer, in Schwerin-Lippow 56 Geistliche, 418 Lehrer, in Ostpreußen 51 Geistliche und 493 Lehrer.

Wißt Ihr Bayern nur viermal 10 vier Lehrer als Geistliche. Bremen siebenmal, Hamburg dreißigmal...